

schien und im Lager vor Tonna, der bereits stark geschädigten Residenz des Grafen Ernst von Gleichen, am 6. September 1375 den Abschluß eines Waffenstillstandes bewirkte, der wenigstens Herbsleben und Umgegend von der Kriegsnoth befreite <sup>1)</sup>.

Nachdem Landgraf Friedrich schon bei seinen Lebzeiten unter andern Schlössern und Städten auch Herbsleben mit der Huldigung an seine Brüder Balthasar und Wilhelm gewiesen hatte <sup>2)</sup>, kam dieses nach seinem Tode durch den Vertrag zu Chemnitz 13. November 1382 endgiltig an den Landgrafen Balthasar <sup>3)</sup>, der es später neben Tennstedt und Brücken seiner Gemahlin Anna als Leibgedinge verschrieb, 14. Juli 1404 <sup>4)</sup>.

Von seiner väterlichen Fürsorge hat der Ort noch jetzt ein herrliches Denkmal in der Wasserleitung, die ihm gutes Trinkwasser aus dem eine gute halbe Stunde entfernten „Leichbrunnen“ zuführt. Bei seiner Anwesenheit in Herbsleben 1391 Dienstag nach Pauli Befehring überläßt er Heimbürgern und Dorfschaft die sogenannten Gebänkwiesen, 32 Acker in der Nähe der Obermühle. Auf diesem Lande soll Waid gebaut und dem Landgrafen davon nur so viel abgegeben werden, wie von dem sonst in der Flur gebaueten Waid; von dem reinen Ertrage soll die Einrichtung und Erhaltung der Brunnenleitung bestritten werden <sup>5)</sup>.

Aber auch in anderer Weise sorgte Balthasar für Herbslebens Bestes. Es muß nämlich um jene Zeit zu Streitigkeiten zwischen dem angeesehenen Adel und der Gemeinde gekommen sein, denn der Landgraf sieht sich veranlaßt, wie er sich ausdrückt, eine „Sonderung“ zwischen „den ehrbaren Leuten“ d. h. den Adelligen und der Gemeinde zu machen, und verordnet

1) Quellen bei Beck, Gesch. d. goth. Landes I, S. 179.

2) Horn, Leben Friedrich's des Streitbaren, S. 650.

3) Haupt-St.-Archiv zu Dresden.

4) Ebendas. — Vorher (1397 3. Januar) war Herbsleben zum Leibgedinge für Elisabeth, die künftige Gemahlin des Markgrafen Wilhelm von Meissen, bestimmt gewesen.

5) Orig.-Urk. im Gemeinde-Archiv. Beilage II, 2.